

# Verwandlung – werden wie Gott mich gemeint hat

---

# Nichts ist so beständig, wie Verwandlung. Doch dabei kommt es darauf an, dass es in die richtige Richtung geht: Ein Schmetterling hat sich noch nie in eine Raupe verwandelt.

Berthold Brecht hat sehr gut Menschen beobachtet und in seinen Geschichten vom Herrn K niedergeschrieben. In der heutigen Geschichte geht es um Verwandlung:

„Was tun Sie“, wurde Herr K. gefragt, „wenn Sie einen Menschen lieben?“

„Ich mache einen Entwurf von ihm“, sagte Herr K., „und Sorge dafür, dass er ihm ähnlich wird.“

„Wer? Der Entwurf?“

„Nein“, sagte Herr K., „der Mensch“.

Der christliche Glaube dagegen hat als Ziel keinen Entwurf, sondern eine Person: Gott hat Jesus Christus geschickt, um uns in Person zu zeigen, wie er sich Menschsein vorstellt. Darum ist der erste Grundsatz, den wir bei aller Verwandlung beachten müssen: Mach's wie Gott, werde Mensch. So hat Paulus dies auch im 2. Korintherbrief aufgeschrieben

# Gehört also jemand zu Christus, dann ist er ein neuer Mensch. Was vorher war, ist vergangen, etwas völlig Neues hat begonnen. 2. Korinther 5, 17 (HfA)

Christsein ist also nichts, das ich „schnipps“ wie meine Kleider überziehe und dann ein für allemal in Besitz habe.

Es ist vielmehr so, das Christsein ein fortlaufender Prozess der Verwandlung ist. In dem Sinne: Als Christ bin ich unterwegs zu dem Menschen, wie Gott mich gemeint hat.

# hier Clip Raupe zu Schmetterling (Start mit Mausclick)

# Was zeigt uns die Verwandlung der Raupe zum Schmetterling: Wenn ich mich verändere, dann verändert sich auch meine Umgebung – die Raupe kriecht und braucht Grünfutter, der Schmetterling fliegt und trinkt Nektar

# Verwandlung ist schmerzhaft. Damit Neues entstehen kann, muss ich Altes, Vertrautes loslassen. So wie sich die Raupe von ihrer alten Hülle trennt.

Es gibt eigentlich nur zwei Gründe, dass Menschen sich ändern, bzw. wandeln:

- 1) Entweder sind die äußeren Umstände so starr oder so negativ, dass keine andere Wahl bleibt, als sich zu ändern: dann kann der Mensch daran zerbrechen oder er unterzieht sich einer schmerzhaften Veränderung. Das schafft ein Mensch oft nicht allein. Er braucht dann Hilfe von außen.
- 2) Oder jemand sieht etwas ein und ändert sich dadurch, auch das ist nicht einfach und immer ein längerer Weg. Meistens ist der Ausgangspunkt, das feststelle: mir fehlt etwas.

Ich merke ich einen Mangel, bin nicht so, wie ich gerne sein möchte, z.B.

- Die Mutter, die merkt, wie sehr sie ihren Kindern mehr gerecht werden möchte und einfach nicht die Zeit dafür findet
- Oder wir sind bei einer Arbeit oder Aufgabe, die Stress macht und finden einfach nicht die Kraft, Verantwortung abzugeben
- Oder beim Bibellesen, das ich gerne mehr lesen, komme aber einfach nicht dazu
- Oder auch bei Sorgen, wie bei Krankheiten, man einfach nicht die Kraft findet, die Sorgen um die Zukunft in Gottes Hand zu legen.

Verwandlung hat ganz viel mit der Entscheidung zu tun, dass ich etwas ändern möchte.

Drei Dinge, die ich lohnenswert finde, um sich freiwillig diesem schmerzhaften Prozess zu unterziehen und bereit zu werden sich verändern lassen:

# Geborgenheit

# Liebe

## # Vergebung

Es geht um Verwandlung, um Veränderung zu diesem hin. Was wird durch Jesus anderes:

# Ich bin geborgen – gegen die Angst, sei es vor der Zukunft oder Lebensangst

# Ich bin geliebt – gegen Selbstzweifel, die das Gefühl der Nutz- und Wertlosigkeit erzeugen

# Mir wird vergeben – Vergebung der Schuld

Mit einem Satz: ich habe Sinn für mein Leben gefunden

Schauen wir uns an Beispielen, wie aus der Angst in die Geborgenheit, aus den Selbstzweifeln in das Geliebtsein und aus der Schuld zu der Vergebung finde.

- # Die Raupe hat keine Angst zum Schmetterling zu werden und ist doch ein Bild für unseren Weg– das Häuten steht für die schmerzliche Erfahrungen des Lebens. Die Puppe für die Wartezeiten und das Sterben von Dingen die meinem Leben nicht förderlich sind auf dem Weg zum Schmetterling zu werden.  
Die Verwandlung der Raupe in einen Schmetterling ist ein Bild für die Schönheit und Freiheit des Glaubens an Jesus Christus: die Raupe kriecht am Boden, der Schmetterling ist schön und erhebt sich in die Lüfte.
- # Gegen alle Selbstzweifel sagt Gott mir zu: Du bist geliebt – das kann sich in menschlicher Liebe zeigen Ich freue mich z.B. über die Liebe meiner Frau und anderer Menschen. Was jedoch noch viel wesentlicher und für immer gültig ist: Gott liebt mich als Person, brutto, weil er mich geschaffen hat, geschaffen um auf seine Liebe zu antworten.
- # Vergebung ist ein Prozess, der in meinem Leben immer wieder in Aktion treten darf. Wie die folgende Unterhaltung zeigt: Ein Mönch wurde einmal gefragt: „Was tut ihr im Kloster?“ Seine prägnante Antwort war: „Fallen und wieder aufstehen.“  
Wir brauchen uns also nicht entmutigen lassen. Liegenbleiben ist wie Stillstand. Es drückt mich zu Boden. Vergebung ist wie Aufstehen. Es verleiht mir Flügel.  
Mit Schuld und Vergebung ist es wie in der kleinen Begebenheit: Das Patenkind im Teeangeralter kommt zu seinem Patenonkel und erzählt ihm, das es direkt mit Jesus sprechen kann. Dieser hat zuerst eine scharfe Erwiderung auf der Zunge, besinnt sich aber dann und sagt zum Patenkind: „Wenn du das nächste Mal mit Jesus redest, dann frag ihn mal, was meine schlimmste Sünde und Schuld war, die ich in deinem Alter angestellt habe.“ „Gut“, sagt das Patenkind, „das werde ich machen.“ Als sie sich wieder treffen, zögert der Patenonkel kurz und sagt dann doch: „Hast Du Jesus gefragt.“ „Ja“ „Und was hat er gesagt.“ „Er hat gesagt, ich erinnere mich nicht mehr, es ist vergeben und vergessen.“  
So radikal kann Vergebung durch Jesus unsere Vergangenheit und unser Leben ändern. Er trägt nicht nach. Was er vergeben hat, das ist vergessen.

Gott kann alles tun. Die Frage ist nur:

Kann er es auch für mich tun? Gott kann mich und mein Leben verändern, wenn ich bereit bin, es ändern zu lassen. Er will mir Geborgenheit, Liebe und Vergebung schenken.

Hier stoßen wir an ein wesentliches Problem: Viele Menschen zweifeln an sich selber und damit letztendlich Gott. Was kann mir helfen Veränderung zu wagen. Der erste Schritt ist, die Notwendigkeit dazu zu erkennen. Und der zweite Schritt ist, dann Hilfe von außen anzunehmen. Ich will es an drei Beispielen deutlich machen, wie diese Hilfe aussehen kann:

- # Ich rede mit einem Menschen meines Vertrauens darüber
- # Ich lasse für mich beten, z.B. durch das Turmgebet
- # Ich bin bereit mich von Jesus an der Hand nehmen zu lassen und Schritte der Verwandlung zu gehen. (auch eine Raupe muss sich 4-5 mal häuten)

Das wichtigste und das Entscheidende ist: Jesus Christus ist der Fixpunkt in allen Wandlungen meines Lebens. So darf ich immer wieder hoffen und vertrauen.

Kommen wir zu einem letzten, die Verwandlung am Ende des Lebens: Dem Tod und der Auferstehung.

Die letzte Verwandlung durch den Tod verliert ihren Schrecken, wenn wir die zuvor gezeigten Veränderungen durch den Glauben an Jesus Christus gegangen sind. Dann sind wir bereit für die letzte Verwandlung.

# Als Christ bin ich unterwegs, der Mensch zu werden, wie Gott mich gemeint hat. Das beginnt heute und wird erst im Himmel, in der ewigen Freude bei Gott, vollendet sein.

Verwandlung heißt auf Gott hören und dadurch immer wieder meinen Weg auszurichten. Ich fange nicht mit fertigen Zielen an, sondern vertraue darauf, dass Gott mich zu seinem guten Ziel führt. Amen.